

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944

196 (18.7.1944) Landkreis Strassburg

„Memento mori“

Es gibt eine reizende Anekdote von dem Dichter Gottfried Keller und dem Maler Böcklin. Die beiden trafen sich allabendlich zu einem Trunk in einem Weinrestaurant und schwiegen. Als Böcklin einmal einen Bekannten mit zu dieser schwermütigen Sitzung brachte, dem die „Mundfaulheit“ mittlerweile auf die Nerven fiel und der deshalb vom Wetter zu sprechen anfing, nickten die beiden nur und wirkten ihn von nun an keines Blickes mehr. Auch der Gast gab es noch dem ersten mißlungenen Versuch auf, ein Gespräch zustandezubringen. Am nächsten Abend aber, als Keller und Böcklin wieder allein waren, tadelte Keller: „Du, diesen Schwätzer bringst nicht wieder mit!“ Und Böcklin nickte zustimmend. Das wohlthuende Schweigen war wieder hergestellt.

Wenn hier die Schweigsamkeit auch zu höchster Potenz gesteigert worden ist, die nur noch von den Trappisten, den Schweigemönchen, übertroffen werden kann, so hat sie doch etwas für sich. Man redet viel zu viel. Und es ist gewiß nicht immer geschicktes Zeug, nicht wahr? Mit einem „memento mori“ — „Gedenke des Todes“ — dem Gruß der Trappisten, kann man allerdings einer hübschen Straßenschaufnerin nicht zu verstehen geben, daß man einen Umsteiger haben möchte, aber mit der gleichen Bemerkung hätte man einem Schwätzer, der von seinem abgelegenen Rüstungsbetrieb zu erzählen sich anschickt, eine recht sinnige Antwort gegeben, die nur dadurch etwas an unmittelbarer Wirkung einbüßt, weil Latein keine Umgangssprache ist. Aber von dem Kadi klärt sich ihr Sinn.

Schweigsame Menschen sind nicht langweilige Geschöpfe, wie gemeinhin angenommen wird. Der alte Molke war ein „großer Schweiger“ und war dennoch der liebenswürdigste Gatte seiner quicklebendigen Maria Burt. Er schwieg eben nur da, wo es angebracht war.

Schweigsamkeit ist ein Ruhezeichen ohne Mottenlöcher. Sie trägt ebenso zur Hebung des allgemeinen Wohlbefindens wie zur Stärkung des Ansehens bei. Schwatzhafte Mitmenschen in dieser Zeit, wo Schweigen eine unserer stärksten Geheimwaffen ist, bekommen oft lange Zungen, wie sie Gehetzten eigen ist. Und nur dem Schweigsamen glaubt man sein Wissen.

KLEINE STADTNACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 22.24 bis morgen 5.20 Uhr.

Dieser Tage wurde die Feuerschutzpolizei nach der Ruprechtsau zu einer Hilfeleistung gerufen. Eine Frau hatte sich gasvergiftet. Die Feuerschutzpolizei brauchte nicht einzugreifen, da die Person wieder atmete. Sie wurde ins Bürgerspital verbracht.

Die Feststellungsbehörde bei Transportschäden

Das Reichskriegsschädenamt weist darauf hin, daß bei Kriegsschäden, die an Waren auf dem Transport entstehen, für die Festsetzung der Entschädigung die Feststellungsbehörde zuständig ist, in deren Geschäftsbereich der Schaden entstanden ist. An diese ist daher auch ein Antrag auf Entschädigung zu richten. Soweit bei Transportschäden nicht zweifellos feststeht, im Geschäftsbereich welcher Feststellungsbehörde der Schaden entstanden ist, entscheidet die Feststellungsbehörde des Versendungsortes. Die Feststellungsbehörde des Wohnortes des Empfängers oder des Ortes seiner gewerblichen Niederlassung ist nur zuständig, wenn dies durch den Präsidenten des Reichskriegsschädenamtes ausdrücklich im Einzelfall bestimmt ist. Eine derartige Bestimmung erfolgt nur ausnahmsweise, meist nur bei größeren gewerblichen Unternehmungen.

Wie der angehende Soldat geformt wird

Die Leibeserziehung im Reichsarbeitsdienst

Die Eltern deren Jungen und Mädchen schon ihre Arbeitsdienstpflicht erfüllt haben, wissen am besten zu beurteilen, wie gut sich die Jugend körperlich und charakterlich in den RAD-Lagern entwickelt. Bei den Jungen hat die Hitlerjugend bereits wertvolle Vorarbeit auf wehrsportlichem Gebiet geleistet, wie sie ja auch die Leibeserziehung der Mädel pflegt. An diese Grundlagen kann der RAD anknüpfen. Er tut es mit gutem Erfolge. Die erhöhten Verpflegungssätze beim RAD führen, zusammen mit der planmäßigen Körperkultur, im entscheidenden Entwicklungsstadium zu einer hervorragenden Kräftigung aller Organe. Aus den Jungen werden Männer die körperlich imstande und bereit sind zum Waffendienst für Volk und Vaterland. Im Rahmen der gesamten RAD-Ausbildung stellt die Leibeserziehung einen wichtigen Ausschnitt dar. Sie ist auf die besonderen Bedürfnisse des Dienstes ausgerichtet. Es wird nicht schlechthin Sport getrieben, sondern Ausgleichs- und Entspannungsübungen werden gepflegt. Während des Dienstes und vor allem auf den Baustellen nach anstrengenden Erdarbeiten werden

Lockerungsübungen eingeschaltet, um die Ermüdung zu unterbinden. Bei voller gesundheitlicher Schonung können so auf den Baustellen Dauerleistungen von 75% des Leistungsdurchschnitts Erwachsener erreicht werden. Im übrigen sind gesteigerte Beweglichkeit und Schnellkraft das Erziehungsziel. Von den Geräten zur körperlichen Ertüchtigung hat sich der RAD die einfachsten und natürlichsten für seine Zwecke ausgesucht, denn die Übungen müssen für die zu leistende Breitenarbeit leicht durchführbar und leicht erlernbar sein. Alles ist auf Lebendigkeit eingestellt, und über der sich bei Sport und Spiel tummelnden Jugend liegt ein Hauch strahlender Lebensfreude und stürmischer Daseinsbejahung. Der Außenstehende ist überrascht, was sich alles mit der Kugel, dem Medizinball und dem Baumstamm als Übungsgerät anfangen läßt. Dazu kommen die leichtathletischen Übungen des Laufens, Springens und Werfens. Besonders breiten Raum nimmt das Spiel — bei der männlichen Jugend mit kämpferischer Note — ein. Die kurzweiligen Lauf-, Rauf- und Ballspiele begeistern die Jugend, die großen Staffetten fö-

dernden Mannschaftsgeist, wie überhaupt im Wettkampf erst die charakterlichen Werte voll entfaltet werden. Bodenturnen und Hindernisturnen, das letztere vor allem als Mutprobe, haben hervorragende Bedeutung. Vor dem neu eingerichteten RAD-Mann türmen sich die Hindernisse zunächst als fast unüberwindlich auf, doch von Tag zu Tag wachsen seine Kraft, seine Geschicklichkeit und sein Mut, und zum Schluß geht er im Trupputwettkampf in voller Ausrüstung über die Hindernisbahn, um sich am Ende, wenn seine Kräfte schon ausgeschöpft sind, noch an einem dicken Hanfseil über einen Bach hangeln zu müssen. Können die Hände nicht mehr fest genug zu fassen, dann fällt er ins Wasser und braucht für den Spott seiner Kameraden nicht zu sorgen. Aber auch der Pechvogel kommt über ein solches Mißgeschick hinweg: Er reißt sich zusammen und tut es das nächste Mal seinen Kameraden gleich. So formt sich bei Sport und Spiel ein Mannesgeschlecht, das gelernt hat, Disziplin zu halten, die Zähne zusammenzubeißen und erhobenen Hauptes im Bewußtsein seiner Kraft alle Schwierigkeiten zu überwinden.

Jede Mutter soll ihren Kinderwagen haben

Eine zeitgemäße Gemeinschaftsaktion der Wirtschaftsämter und des Deutschen Frauenwerks

Täglich lesen wir im Anzeigenteil unserer Zeitungen, daß versucht wird, Kinderwagen gegen andere Gegenstände zu tauschen. Kinderwagen sind notwendig, das bestreitet niemand. Unsere Kleinkinder müssen ausgefahren werden, und besonders heute, wo viele junge Mütter ihre Kinder zu den wich-

tigen Besorgungsgängen mitnehmen müssen, ist der Kinderwagen unentbehrlich. Da nur ein bestimmtes Kontingent hergestellt wird, wir aber glücklicherweise immer noch viel mehr Kinderwagen brauchen, als es neue zu kaufen gibt, so müssen viele Frauen den Tauschweg versuchen.

Kinder sind wahrer Reichtum

Rassenpolitik — kurz belichtet

Ein Volk, dessen Frauen keine oder nur wenige Kinder gebären wollen, muß zugrunde gehen. Frankreich und Schweden sind die kinderärmsten Länder Europas, aber auch bei uns genügt trotz des Geburtenanstieges seit 1933 die Zahl der Geburten noch nicht, um uns zu einem wachsenden Volke zu machen. Daß nicht etwa soziale Gründe für den Geburtenrückgang maßgebend sind, beweist die Tatsache, daß in Deutschland der Abstieg gerade zur Zeit des wirtschaftlichen Aufstieges und nicht bei den armen, sondern bei den sozial und geldlich gehobenen Schichten begann. Eine Reihe anderer Ursachen, besonders eine falsche weltanschauliche Einstellung und die Folgen des Großstadtlebens zehrten am Lebensquell unseres Volkes. Wien z. B. hatte im Jahre 1936/37 nur 5,4 Kinder auf 1000 Einwohner, während mindestens 24 Geburten auf 1000 Einwohner zur Erhaltung der Volkszahl nötig sind! Berlin mit 8,1 Geburten auf 1000 Einwohner stand auch nicht viel besser da.

Es ist falsch, nach der günstigen Lebensbilanz durch verringerte Todesfälle zu urteilen, denn dadurch wird die

Grundlage des Volkes, seine Jugend, nicht vermehrt, es verschiebt sich nur der Schwerpunkt zugunsten der Altersschichten. Auch rein wirtschaftlich betrachtet, bedeutet das Kind selbst in schwierigen und Kriegszeiten einen wirtschaftlichen Aufschwung, da es vom ersten Tage seines Daseins bis zum Berufseintritt nur Konsumist ist. Von da ab ist der Berufstätige Träger der Sozialversicherung, da er einzahlt, während die Altersschichten ab 65 Jahren durch Rentenbezug die Versicherung belasten. So zehrt zunehmende Vergrößerung am Volksvermögen, während das Schrumpfen der jugendlichen Schichten sich auch rein zahlenmäßig bemerkbar macht. Ein gesunder Altersaufbau eines Volkes muß auf einer breiten Basis zahlreicher Jugendlicher einen kräftigen Stamm von Menschen mittleren Alters und eine zunehmend sich verringere Spitze von Alten aufweisen.

Nur durch Kinderreichtum werden wir auf die Dauer fähig sein, dem Ansturm der kinderreichen Ostvölker standzuhalten. Wie der deutsche Soldat Leib und Leben, so muß die deutsche Frau einen Wall von Weigen dieser feindlichen Flut entgegenstellen.

Die Wirtschaftsämter wollen aber in Zukunft in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Frauenwerk diesem Mißstand abhelfen. Jeder, der Bedarf hat, soll wenn irgend möglich zum Erwerb eines Kinderwagens gelangen. Darum werden in nächster Zeit die Blockfrauen der NS-Frauenschafterinnen mit Listen von Haus zu Haus gehen und den Bestand der vorhandenen ausgebrauchten Kinderwagen erfragen. Dabei sollen vor allen Dingen auch die reparaturbedürftigen Kinderwagen angegeben werden, so daß niemand aus Verlegenheit das Vorhandensein eines mehr oder weniger mitgenommenen Kinderwagens zu verheimlichen braucht. Die Wagen werden in Reparaturwerkstätten wieder instandgesetzt. Auch wer damit rechnet, daß sein Kinderwagen noch nicht endgültig ausgebraucht ist, soll sich jetzt davon trennen. Wer heute seinen Wagen abgibt, wird dafür später bevorzugt berücksichtigt werden.

Der Preis für die Wagen wird festgesetzt, ungefähr 75 Prozent des Einkaufspreises wird vergütet. Die zur Verfügung gestellten Wagen werden auf den Wirtschaftsämtern gerecht weitervermittelt, so daß jeder die Möglichkeit hat, einen zu erwerben. Alle Reservisten müssen heute mobilisiert werden, und so soll sich niemand von dieser notwendigen Aktion ausnehmen und seinen Kinderwagen zurückhalten.

Unsere jungen Mütter auf der anderen Seite werden ihre Wünsche nach Eleganz und letzter Stromlinienform ihres Kinderwagens etwas zurück-schrauben müssen. Die Hauptsache ist und bleibt nicht der neue, moderne Kinderwagen, sondern sein Inhalt. E.H.

Hochfelden

Aus der Ortsgruppe. Dieser Tage führte die NS-Frauenschafterin die Betreuung der Verwundeten eines Lazarettes durch. Groß war die Freude der Soldaten, als die Ortsfraunschafterin mit einigen ihrer Mitarbeiterinnen, mit all den vielen und schönen Gaben erschien. Die Bevölkerung von Hochfelden hatte durch reiche Spenden zum Gelingen dieser Betreuung beigetragen und wollte damit Dank und Anerkennung für das große Opfer unserer Soldaten zum Ausdruck bringen.

Kolbsheim

sk. Unsere Toten. Unter großer Anteilnahme wurde im Alter von 69 Jahren Frau Anna Katharina Luy, geb. Gluntz zu Grabe getragen.

Ingenheim

wd. Filmabend. Morgen Mittwoch, um 21 Uhr, veranstaltet die Gaufilmstelle im Saale Wittenmeyer einen Filmabend. Außer der Deutschen Wochenschau wird der Film „Schwarz auf Weiß“ gezeigt. Die Vorstellung ist jugendfrei.

wd. Goldenes Ehejubiläum. Morgen Mittwoch begehen die Eheleute Nicolaus Goetz und Katharina geb. Brandstetter die 50. Wiederkehr ihres Hochzeitstages.

Näheres zur Elterngabe

Nach den geltenden Bestimmungen erhalten alle Eltern von Wehrmachtangehörigen und Zivilpersonen, die während des jetzigen Krieges gefallen oder an den Folgen einer Beschädigung gestorben sind, eine einmalige Elterngabe von 300 RM. Bei den beteiligten Eltern bestehen über diese Elterngabe noch immer Unklarheiten. Voraussetzung für ihre Zahlung ist, daß ein Antrag gestellt wird. Diese Bearbeitung der Anträge liegt in den Händen der NS-Kriegsopfersorgorg, die auch die Vordrucke ausgibt und die Anträge entgegennimmt. Die Elterngabe wird allgemein gewährt, es findet also keine Bedürftigkeitsprüfung statt. Beim Verlust mehrerer Kinder wird sie wiederholt gewährt, wenn entsprechende Anträge eingereicht werden. Eltern von Verstorbenen können vorerst noch keine Anträge stellen. Sind die Eltern geschieden, dann muß jeder Elternteil die Elterngabe beantragen, die in diesem Falle den beiden Elternteilen je zur Hälfte zugesprochen wird. Adoptiv- und Pflegeeltern haben den Vorrang vor leiblichen Eltern, wenn sie das Kind unentgeltlich erhalten haben. Großeltern gelten als Pflegeeltern, wenn sie unentgeltlich für den Unterhalt des Verstorbenen aufkommen sind. Stirbt ein ehemaliger Soldat, der Versichertengeld bezogen hat, an den Folgen eines Leidens, das zum Rentenbezug berechtigte, dann können seine Eltern ebenfalls die Elterngabe beantragen. Ebenso ist die Stellung eines Antrags möglich, wenn Eltern einen Sohn oder eine Tochter durch den feindlichen Luftterror verloren haben. Die Elterngabe ist keine Abfindung der Ansprüche auf Rente. Der Antrag auf Gewährung der Elterngabe kann zusätzlich gestellt werden, wenn die gesetzlichen Bedingungen erfüllt sind.

Wir sammeln Heilkräuter

Wichtige Heilkräuter für die Hausapotheke — Blätter, Blüten und Früchte aus Wald und Flur

Das Wissen um die Heilkraft bestimmter einheimischer Pflanzen ist ein von altersher von Generation zu Generation weitergegebenes Gedankengut. Mit der Abwanderung in die Stadt ging wie so vieles meist auch diese Kenntnis verloren. Wenn man heute zwar weiß, daß nicht gegen jede Krankheit ein Krautlein gewachsen ist, so soll doch den Heilpflanzen der ihnen gebührende Platz eingeräumt werden. Sie finden überall dort Verwendung, wo es darauf ankommt, das dem Körper von Natur aus inwohnende Heilbestreben zu wecken und zu fördern. Sie gehören somit in die Hand des Arztes, und die Aufgabe der Hausfrau ist es nur, sie für einen etwaigen Bedarf bereitzustellen. Soweit es sich allerdings um leicht erkennbare, kleine vorübergehende Unpäßlichkeiten handelt, kann man auch einmal von sich aus dazu greifen. Wir wollen uns aber peinlich davor hüten, uns bei der Verwendung von deutschen Heilkräutern zu der geringsten Art von Kurfphysikerei verleiten zu lassen.

Es gibt noch genug Haushalte, in denen es üblich ist, die Heilkräuter für den eigenen Bedarf selbst zu sammeln und zu trocknen. Und möglichst viele Hausfrauen sollen dazu angeregt werden. Die Natur ist reich genug, um auch ihren Bedarf zu decken. Gerade in kleinen Städten oder auf dem Lande wird es oft möglich sein. Beim Sammeln ist wie immer, wenn wir Gemüse und Früchte aus Wald und Flur einheimen, mit Sorgfalt darauf zu achten, daß kein Schaden angerichtet wird. Es dürfen nicht alle Pflanzen an einer Stelle abgeerntet werden. Auch darf man nicht eine Pflanze aller Blät-

ter berauben, wenn vielleicht nur diese gebraucht werden. Auch das Herausreißen mit der Wurzel ist eine grobe Unsitte. Die Blätter werden gesammelt, wenn die Pflanze auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung angekommen ist, das heißt kurz vor der Blüte. Das Sammeln von Blüten erfolgt am besten, wenn die Blüten gerade aufgebrochen sind. Das Sammeln des ganzen Krautes wird ebenfalls vor der Blüte vorgenommen, und die Früchte holen wir uns, kurz ehe die völlige Reife erreicht ist.

Die Pflanzen müssen beim Sammeln trocken sein. Sie werden — jede Sorte für sich — sorgfältig in Körben oder festen Kartons gesammelt, um ein Zerdrücken zu vermeiden. Zu Hause wird das Sammelgut so schnell wie möglich auf Horden mit Papier oder besser porösem Stoff locker ausgebreitet. Man trocknet im Schatten an einem luftigen Ort. Bei zu kühlem oder feuchtem Wetter muß auch mit künstlicher Wärme getrocknet werden, die bei Kräutern aber 35 Grad nicht übersteigen darf, damit die feinen ätherischen Öle nicht entweichen können.

Das Trockengut wird öfter gewendet. Es ist für guten Luftzutritt von allen Seiten zu sorgen. Das rascheldürre Trockengut wird in festen Behältern sauber, trocken und staubfrei aufbewahrt. Dann und wann muß es nachgesehen werden.

Die einfachste Form, in welcher die Heilpflanzen Verwendung finden, ist die des Tees. Man rechnet durchschnittlich 1—2 Eßlöffel Tee auf 1 Liter Wasser. In der Regel werden die Tees aufgekocht, wobei auf größte Sauberkeit zu

achten ist, da die Tees leicht einen anderen Geruch oder Geschmack anziehen.

In der Auswahl der Teepflanzen beschränken wir uns zunächst auf eine kleine Zahl, die wir genau kennen. Es gehören dazu: gegen Husten und Heiserkeit — Huflattich und Lindenblüte; bei Erkältungen, bei denen ein Schweißausbruch erwünscht ist — Holunderblüte (Fliederblüte), Kamille und Lindenblüte; bei Magenverstimmungen und sonstigen leichten Verdauungsstörungen — Heidelbeere (stopfend), Holunderbeere (abführend), Kamille, Pfefferminze, Schafgarbe, Tausengüldenkraut und Wermuth; bei nervösen und krampfartigen Störungen — Baldrian, Kamille (krampflösend bei Magen- und Darmbeschwerden), Schafgarbe (gefäßkrampflösend).

Wer über das Sammeln und die Verwendung von deutschen Heilkräutern noch Rat und Hilfe sucht, kann sich an die Dienst- und Beratungsstellen des Deutschen Frauenwerkes wenden.

Ratschläge für Küche und Garten

Jetzt Frischkostsalat!

Das ist die Forderung, die an jede Hausfrau gestellt wird und der sie auch gerne folgen wird, wenn sie ihre Familie gesund erhalten will. Deshalb ist es wichtig, daß die Kinder von Jugend auf daran gewöhnt werden. Gemüse und Obst roh zu verzehren und vor allen Dingen gut zu kauen, Kinder haben schon das richtige Empfinden, denn sie greifen ganz von selbst nach einer rohen Möhre oder einem Kohlrabi, ja, sie nehmen sogar die Kohlstrünke, die beim Zurechtmachen des Gemüses von der Mutter häufig auf die Seite gelegt werden und essen sie mit Vergnügen. Die Mütter sollen es nicht verbieten, denn jede Frischkost, vor alle Dingen vor den Mahlzeiten genossen, bereitet den Magen für die folgende Aufnahme der Speisen vor. Gemüse enthält Mineralstoffe und Vitamine. Diese regen die Tätigkeit der Magensaftsekrete an und erleichtern so die Verdauung der schweren Speisen. Der Genuß von Frischkost ist außerdem für die Gesunderhaltung der Zähne gut, denn Frischkost muß sehr gut gekaut werden, weil sie nur in gut-verkleinertem Zustande von den

Magensaften vollständig ausgenutzt wird. Täglich sollte es Frischkost in irgend einer Form geben. Sei es als Frischkostsalat, den man aus grünem Salat bereitet oder aus Rettich, Kohlrabi oder jedem frischen Gemüse, das während des Sommers neu anfällt, oder in Form von Kräutern, die feingewiegt zu den Suppen, Tunken oder Gemüsegerichten gegeben werden. Obst gehört ebenfalls zur Frischkost und spielt in den Sommermonaten eine große Rolle. Die Mütter sollten nicht nur darauf bedacht sein, einen möglichst großen Obstvorrat für den Winter zu schaffen, sondern sie sollen vor allem daran denken, daß das frisch genossene Obst dem Körper wesentlich mehr Vitamine zuführt. Ein Teil des Obstes soll natürlich haltbar gemacht werden; aber nie darf vergessene werden, auch Obst in rohem Zustande zu genießen. ZV.

Parlamentliche Bekanntmachungen

Kreis Strassburg. Ortsgruppe Grüneberg. — Morgen, Mittwoch, 20. Juli, im Gasthaus „Mentel“ Reimabend. Alle Frauen sind herzlich eingeladen. Für Amt-, Zellen- und Blockfraunschafterinnen ist Erscheinen Pflicht. NS-FRAUENSCHAFTSLEITUNG. — Die Sprechstunde der Kreisfraunschafterin fällt heute, Dienstag, aus. — Abteilung Kultur, Erziehung, Schulung. — Die Sprechstunde der Kreisabteilungsleiterin für Kultur, Erziehung, Schulung, fällt vom 28. Juli bis 28. August aus. — Ortsfraunschafterin Metzgerort. — Heute, Dienstag, 20. Juli, Ausgabe der Einhebellen an alle Zellenfraunschafterinnen im Ortsgruppenheim. — Ortsfraunschafterin Kronenburg. — Heute, Dienstag, 20. Juli, treffen sich alle Zellenfraunschafterinnen zu einer wichtigen Besprechung im NSV-Hause, Schlächtergasse 11. Jede Zelle muß vertreten sein. Anschließend Besprechung im Fraunschaftsheim, Mitterhausergasse, auch für alle Abteilungsleiterinnen. NSG-Sport und Spiel. — Heute, Dienstag, 19. Juli, auf dem städt. Sportplatz an der Orangerie Vorbereitungskursus für das deutsche Reichssportabzeichen. Anmeldungen werden nach auf dem Sportplatz entgegengenommen. Teilnehmergebühr: 0,30 RM pro Übungsabend.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Dienstag, 18. Juli. Reichsprogramm: 7.30—7.45 Uhr: Eine Sendung zum Hören und Behalten aus der Botenzeit. — 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. — 14.45—15.00 Uhr: Alterteil von zwei bis drei. — 15.00—16.00 Uhr: Klänge aus der Welt der Oper. — 16.00—17.00 Uhr: Unterhaltendes Spiel. — 17.15—18.30 Uhr: Kurzweil am Nachmittag. — 18.30—19.00 Uhr: Der Zeitpiegel. — 19.00—19.15 Uhr: Wir raten mit Musik. — 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. — 20.15—21.00 Uhr: Mödinger Tänze von Beethoven. — Klavierkonzert cis-moll von Ferdinand Ries, Solist: Gerhard Puchelt. — 21.00 bis 22.00 Uhr: Melodien aus Oper und Konzert. Deutschlandsender: 17.15—18.00 Uhr: Schöne Musik zum späten Nachmittag: Werke von Corelli, Bach und Mozart. — 18.00—18.30 Uhr: Hausmusik. — 20.15—22.00 Uhr: „Linzer Torte“, Operette von Ludwig Schmidpeter.

